



Fremdsprachenunterricht –
Informationen für Lehrpersonen

Herausgeber

Departement Bildung und Kultur
Abteilung Volksschule
Gerichtshausstrasse 25, 8750 Glarus

www.gl.ch

Glarnerland macht beweglich

Grundlagen

- Departement Bildung und Kultur Kanton Glarus (2017). Glarner Lehrplan für die Volksschule
- Arbeitsgruppe Französisch (2014). Absprache: Treffpunkte Französisch Primar / Sek I
- Arbeitsgruppe Englisch (2014). Absprache: Treffpunkte Englisch Primar / Sek I
- Arbeitsgruppe der Fachberatungen Sprachen der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (2012). Fremdsprachen auf der Primar- und Sekundarstufe I
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK (2017). Empfehlungen zum Fremdsprachenunterricht (Landessprache und Englisch) in der obligatorischen Schule, EDK

© 2019

Inhalt

1	Ausgangslage	1
2	Grundsätzliches	1
3	Methodische Grundprinzipien	2
4	Gewichtung der Kompetenzbereiche	3
4.1	Ausführungen zur Beurteilung	3
5	Sprachreflexion und Strategien	4
6	Übertritte	5
7	Konzeption der neuen Fremdsprachenlehrmittel	5

1 Ausgangslage

Ziel dieser Information soll sein, Lehrpersonen und Schulen darin zu unterstützen, im Bereich des Fremdsprachenunterrichts eine gemeinsame Haltung zu definieren und diese im Schulalltag umzusetzen. Das Dokument beinhaltet in komprimierter Form die zentralen Aussagen des Glarner Lehrplans für die Volksschule zum Fremdsprachenunterricht. Zudem verdeutlicht es die Vorstellung des Kantons wie Fremdsprachen gemäss dem Glarner Lehrplan im Unterricht umgesetzt werden sollen.

Das Dokument *Fremdsprachen* basiert auf dem Glarner Lehrplan für die Volksschule. Es stützt sich auf die bislang geltenden Absprachen: Treffpunkte Französisch und Englisch – Primar / Sek I, welche von einer Arbeitsgruppe zusammengesetzt aus Lehrpersonen der Gemeinden, Vertretern des LGL und der Abteilung Volksschule im Jahr 2014 erarbeitet wurden. Zudem enthält es wesentliche didaktische Prinzipien, welche eine fachspezifische Arbeitsgruppe der Bildungsdirektoren- Konferenz Zentralschweiz formuliert hat. Der Inhalt des vorliegenden Dokuments wird zudem durch die *Empfehlungen zum Fremdsprachenunterricht (Landessprache und Englisch) in der obligatorischen Schule* untermauert, welche von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren an der Plenarversammlung am 26. Oktober 2017 verabschiedet wurden.

2 Grundsätzliches

Der Fremdsprachenunterricht befähigt Schülerinnen und Schüler mit anders sprechenden Menschen in Kontakt zu treten. Sie entwickeln beim Fremdsprachenlernen geeignete Kommunikations- und Lernstrategien, um sprachlich handeln zu können. Gleichzeitig erweitern die Lernenden die Wahrnehmung und das Wissen über andere Kulturen, deren Lebensweisen und soziokulturellen Besonderheiten.

3 Methodische Grundprinzipien

Der kommunikative Ansatz hat Vorrang vor der sprachlichen Korrektheit.

Das Hauptziel der schulischen Bildung ist die Befähigung zur bewussten und verantwortungsvollen sprachlichen Kommunikation. Wenn immer möglich sollen Situationen genutzt werden, in denen die verschiedenen Fertigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) in inhaltlich relevanten Kommunikationssituationen auch verwendet werden können.

Für die Entwicklung des Hörverstehens und des Sprechens ist zu Beginn des Fremdsprachenunterrichtes mehr Unterrichtszeit einzusetzen als für die Bereiche Leseverstehen und Schreiben.

Der Sprachlernprozess geht vom **rezeptiven Lernen**, in dem die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung von Wörtern aus dem Kontext erschliessen, hin zu den **produktiven Fertigkeiten**, anhand welchen sie die Bedeutung und Wendungen aktiv anwenden. Die Hinführung zu den produktiven (nicht nur reproduzierenden) Fertigkeiten legt den Schwerpunkt auf die freie, flexible Anwendung von Sprache und nicht auf Perfektion.

Themen und Sachthemen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler bilden die Basis für sprachliches Handeln. Die Lernenden werden so befähigt, sprachliche Fertigkeiten in unterschiedlichen, möglichst authentischen Situationen anzuwenden.

Ausgangspunkt ist immer das entdeckende und situative Lernen. Je jünger die Lernenden, desto situationsgebundener verläuft der Unterricht. Je älter die Lernenden, desto analytischer und strukturierter kann vorgegangen werden. Doch auch in den höheren Klassen steht die Handlungsorientierung im Zentrum des Unterrichts.

Die Schreibfähigkeit wird in kommunikativ authentischen Situationen gefördert.

Orthographie und Grammatik sind dem Inhalt untergeordnet und sollen nicht ohne Kontext geübt oder getestet werden (bspw. kein isoliertes Testen von Vokabular oder Grammatik). In der Primarschule wird die Rechtschreibung dann bewertet, wenn nach Vorlage abgeschrieben werden kann.

So viel Fremdsprache wie möglich, so viel Deutsch wie nötig!

Die Schülerinnen und Schüler brauchen ein reiches sprachliches Umfeld, um Fremdsprachen zu lernen. Sie sollen so oft als möglich Gelegenheit erhalten, die neue Sprache zu hören und aktiv zu gebrauchen. So wird die Klassenführung möglichst in der Zielsprache gestaltet.

4 Gewichtung der Kompetenzbereiche

In der Primarschule ist das Mündliche stärker zu gewichten als das Schriftliche. Mit zunehmendem Lernalter ist der Aufbau der schriftlichen Kompetenzen stärker zu beachten.

Im Fremdsprachenunterricht werden die folgenden Bereiche beurteilt und tragen je nach Stufe unterschiedlich zur Zeugnisnote bei: **Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben** sowie **Sprachen** und **Kulturen im Fokus**. Bereits zu Beginn des Fremdsprachenlernens werden alle Kompetenzbereiche im Unterricht berücksichtigt.

Zusammenfassend gelten sowohl im Unterricht als auch bei der Beurteilung folgende Grundsätze:

- Die Verwirklichung der kommunikativen Absicht steht vor der Korrektheit der sprachlichen Form.
- Mündliche Fertigkeiten wie Hören und Sprechen gehen schriftlichen Prozessen wie Lesen und Schreiben voran.
- Rezeptive Anwendungen wie Hören und Lesen haben Vorrang vor produktiven Fertigkeiten wie Sprechen und Schreiben.

4.1 Ausführungen zur Beurteilung

Die Beurteilung orientiert sich an den folgenden Grundsätzen:

- Kompetenz- statt defizitorientiert
- Situativ angepasstes und zurückhaltendes Korrekturverhalten
- Ganzheitliche Beurteilung von Fachleistungen

Von ganzheitlicher Beurteilung von Fachleistung wird gesprochen, wenn sowohl Prozess- als auch Produktleistungen berücksichtigt werden. Prozessleistungen sind Leistungen, die über einen längeren Zeitraum (bspw. Projektarbeit) oder aber auch über einen kürzeren Zeitraum (bspw. Denkprozesse bei einer Konfrontations- oder Forschungsarbeit) erbracht werden. Bei Produktbewertungen handelt es sich um Überprüfungsformen, welche einen Lernprozess oder eine Lernphase abschliessen. Dies sind zum Beispiel summative Lernkontrollen, fachliche Eigenleistung in einem Lernjournal oder Ergebnisse aus Präsentations- und Austauschsequenzen.

Die Beurteilung der mündlichen Produktion soll nicht nur in eigentlichen Testsituationen, sondern auch durch gezielte und für die Schülerinnen und Schüler transparente Unterrichtsbeobachtungen erfolgen, die auf den Kriterien Interaktion (Verständlichkeit der Kommunikation), Spektrum des verwendeten Wortschatzes und Flüssigkeit basiert. In höheren Klassen kann vermehrt die Korrektheit der Aussagen einbezogen werden

Die Beurteilung der schriftlichen Produktion freier Texte stützt sich auf die Kriterien Verständlichkeit der Aussage und das Spektrum des verwendeten Wortschatzes. Bei zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler und in den höheren Schulstufen kommen die Anwendung der grammatikalischen Strukturen und die Orthografie zur Beurteilung hinzu.

Von folgenden Beurteilungsformen ist daher vorwiegend abzusehen:

- Diktaten
- isolierten Wortschatzprüfungen ausserhalb eines Kontextes (keine Deutsch – Englisch / Deutsch – Französisch Wortschatzprüfungen)
- wörtlichen Übersetzungsübungen
- Grammatik der Grammatik wegen
- übertriebenem Korrektheitsverständnis (v.a. Rechtschreibung, Grammatik)

Vielmehr soll den folgenden Aspekten beim Lernprozess und bei der Beurteilung Beachtung geschenkt werden:

- Zuordnung von Bildern zu Text/ zu Wort
- Vermitteln von Grammatik oder von neuen Wörtern im Kontext, der für die Schülerinnen und Schüler Sinn macht
- Lernen der Sprache anhand von altersgerechten und spannenden Texten, in welchen grammatikalische Phänomene vorkommen und die im Unterricht vertieft werden können.
- Schülerinnen und Schüler lernen Grammatik und Wörter implizit, wenn sie die Formen lesen und hören können
- Grammatik und Wortschatz werden dann ein Thema, wenn sie zum Lösen einer Aufgabe benötigt werden.
- Wortschatz und Grammatik sollen immer wieder in verschiedenen Zusammenhängen bearbeitet werden.
- Schülerinnen und Schüler entdecken bspw. grammatikalische Phänomene in verschiedenen Sprachen und formulieren dazu ihre eigenen Regeln. Dabei entsteht eine erste Konstruktion. Im Austausch mit den Mitschülerinnen und Mitschülern wird die sprachliche Entdeckung erneut bearbeitet, bevor sie im Plenum gemeinsam mit der Lehrperson abgeglichen wird.
- Es braucht Zeit und viel Wiederholung bis der Wortschatz und die grammatikalischen Formen von den Lernenden erfolgreich angewendet werden können.

5 Sprachreflexion und Strategien

Die Schüler und Schülerinnen schärfen ihre Wahrnehmung durch Reflexion über die Sprache und entwickeln eine Bewusstheit dafür. Dabei lassen sich beispielsweise verwandte Wörter in verschiedenen Sprachen entdecken, kulturspezifische Sprachvarietäten erkennen, grammatische Strukturen analysieren und phonetische Muster vergleichen. Dies geschieht stufengerecht und in einen Kontext eingebettet.

6 Übertritte

Zur Sicherung eines kontinuierlichen Kompetenzaufbaus ist die stufenübergreifende Kooperation zwischen Primar – und Sekundarstufe I sowie zwischen Sekundarstufe I und II unabdingbar. Gespräche zwischen den abgebenden und aufnehmenden Schulen bilden dafür eine wichtige Grundlage.

(Beachten Sie dazu die entsprechenden Schnittstellendokumente Französisch und Englisch im Online - Schalter)

7 Konzeption der neuen Fremdsprachenlehrmittel

Aus der Sicht der Autoren der Fremdsprachenlehrmittel *dis donc!* sowie *young world* und *open world* braucht es keine speziellen Abmachungen für den Übertritt von der Primarstufe in die Sekundarstufe.

Den neuen Lehrmitteln liegt eine Gesamtkonzeption zu Grunde, welche die Schnittstelle zwischen Primar- und Sekundarstufe berücksichtigt und eine lückenlose Fortsetzung des Unterrichtstoffes garantiert. So sind beispielsweise in den Jahrgangsbänden *dis donc!* 5-8 dieselben Themenfelder (z.B. Schule, Schulanfang immer in Unité 1) zur gleichen Zeit im Schuljahr gesetzt. Diese lehrmittelvertikale Kohärenz (Spiralprinzip) bedeutet, dass lexikalische und grammatikalische Inhalte automatisch zyklisch wieder aufgenommen werden, was erwiesenermassen eine günstige Voraussetzung für die Kontinuität beim Spracherwerb ist.

Der Kernwortschatz ist abhängig vom jeweiligen Inhalt der Unité / Unit. Der Lernwortschatz in den Fremdsprachenlehrmitteln ist so angelegt, dass Wörter und Wendungen einen Transfer zum Alltagswortgebrauch von Kindern und Jugendlichen ermöglichen. Damit sich die Lernenden die Wörter merken können, ist es wichtig, dass sie in einem Kontext angewendet werden.